

Don 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag

Nagelrin-Preis für die Seile: 15 Bg. für dreifache Nagelrin im „Hirschmarkt“ aus „Kreuzer Nagelrin“ in einstufiger Seilform; 10 Bg. in doppelt einstufiger Seilform, sowie für alle übrigen dreifachen Nagelrin; 10 Bg. für alle ausstrichenen Nagelrin; 1 Bg. für die Seile, 2 Bg. für die ausstrichenen Seile. Nagelrin, Gänge, halbe, dritte und vierte Seile, dergleichen, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei mangelhafter Ausführung ununterbrochen Nagelrin in kurzen Zeit-Räumen entsprechend wieder.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Prägem 6202 u. 6203. Ist die Aufnahme von Anzeigen an vorhergehenden Tagen und Nächten nicht mehr möglich, übernimmt

1916.

W. T.-B. London, 12. März. (Richtamtlich.) Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt anlässlich des Untergangs mehrerer britischer und neutraler Schiffe in der Nordsee infolge von Minenexplosionen, daß es den Ansehen habe, als ob die neuen deutschen Treibungen darauf hinarbeiten seien, daß durch Schiffe, wie die „Rade“, und durch neue große U-Boote Minen gelegt werden.

Der Streik um die Einberufung der Verheirateten.

W. T.-B. Rotterdam, 12. März. (Nichtamtlich.) „Evening News“ berichtet: Lord Derby habe es infolge eines starken Drucks auf die Regierung erreicht, daß dem Verheirateten die Wahlrechte erst dann unter die Waffen zu rufen, wenn sämtliche Unverheirateten einberufen sein werden, strenge Folge gegeben werden soll. Hiernach sollen alle unverheirateten Brüderberger, die in Munitionsfabriken und anderen Industriezweigen arbeiten, um nicht einberufen zu werden, dort herausgeholt und zu den Waffen herangezogen werden. — Der „Maasbode“ erfährt aus London, daß Tennant im Unterhause auf eine Anfrage antwortete, daß die Regierung nicht die Macht besitze, verheiratete Männer, die sich nicht freiwillig angeboten haben, zum Militärdienst zu zwingen. Die Regierung habe auch nicht die Absicht, das zu tun.

Churchill will als Oppositionsführer im Parlament bleiben.

Rotterdam, 12. März. (Zens. Bl.) Die „Daily Express“ meldet, daß Winston Churchill entschlossen ist, als Führer der Opposition im Parlament zu bleiben.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Nur noch 20 Kilometer von Valona entfernt.
Die Niederlage der Italiener bei Fieri.

Br. Berlin, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der „Köf. Jtg.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Durch die Einnahme von Durazzo hat in Albanien der Vormarsch der unter österreichisch-ungarischen Kommando stehenden albanischen Streitkräfte in südlicher Richtung tüchtige Fortschritte gemacht. In energischem, konzentrischem Vorgehen gelang es ihnen nach der Eroberung von ganz Nordalbanien, bereits auch einen beträchtlichen Teil von Südalbanien in Besitz zu nehmen. Der Widerstand, den diese Truppen dabei fanden, war gering, und so wurden denn alle Geländeschwierigkeiten, wie auch die Flußübergänge über den Skumbi und Sebeni rasch überwunden. Bei Fieri kam es dann zu einer ersten Kampfhandlung. Von Valona aus war eine italienische Abteilung dorthin abgefeuert worden, die nun versuchte, das Vorgehen unserer Truppen gegen die Vojusa aufzuhalten. Der Kampf war erfolglos. Die Abteilung wurde nach Süden zurückgeschlagen und suchte auf der Höhe nordöstlich von Fieri, wenige Kilometer nördlich des Vojusafusses, neuen Widerstand zu leisten. Aber auch hier hielten die Verteidiger unserer Truppe in Stellung gekochten Artillerie nicht stand. Nach kurzem Kampf führten sie hastig zurück, wobei sie die Brücken hinter sich zerstörten. Durch die rasche und kraftvolle Ausnutzung des Erfolgs bei Fieri sind die verfolgenden Truppen auf etwa 20 Kilometer aus Valona herangekommen. Seit der Einnahme von Durazzo haben sie etwa 70 Kilometer hinter sich. In diesem Gebiet eine sehr anerkennenswerte Leistung. (Zwischen Durazzo und Valona laufen drei größere Flüsse von Osten her der Adria zu: der Skumbi, der Sebeni und der Vojusa. Sie überqueren den Weg, den die österreichisch-ungarischen Truppen südwärts nach Valona zu nehmen haben. Der Vojusa ist die letzte dieser Flußschranken. Auch für Valona also reißt die Entscheidung heran. D. Schriftl.)

Griechenland lehnt die letzten Forderungen der Entente ab.

Jede weitere Landbesetzung wird mit Waffengewalt abgewiesen werden.

Br. Athen, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der griechische Ministerrat beschloß, die jüngsten Forderungen der Entente nach Überlassung der mazedonischen Bahnen und Zurückziehung der griechischen Truppen von Korinth abzulehnen. Wenn die Entente versuchen sollte, diese Wünsche doch zu verwirklichen, so müsse dies Griechenland als eine unfreundliche Haltung betrachten; besonders wenn England Forderungen in Korinth erteilen würde. Der halbamtlichen Zeitung „Emvros“ zufolge haben die griechischen Kommandanten Anweisungen erhalten, solche Versuche sowie eine weitere Besetzung des Landes sowie der Insel energisch zurückzuweisen. Der Kriegsminister erteilte die nötigen Befehle und machte die Kommandanten persönlich für deren Durchführung verantwortlich.

Venizelos' Schuld bei Rußland und Serbien.

Br. Wien, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die hier eingetroffene letzte Nummer der „Belgrader Nacht“ bringt interessante Enthüllungen über die sonderbare politische Rolle des früheren griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, die beweisen, daß Venizelos völlig unter russischem Einfluß gestanden hat. Der frühere serbische Außenminister Arangelowitsch berichtete nach der Rückkehr von seiner Reise nach Italien und Griechenland: Venizelos ist unser Mann. Die letzten Wahlen, in denen er einen Sieg errungen hat, wurden mit russischem Geld gemacht. Venizelos wird daher wissen, was er Rußland und Serbien schuldet. Ich zweifle nicht an der aufrichtigen Freundschaft von Venizelos.

Der rumänische Gesandte bei Radoslawow.

Br. Sofia, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der rumänische Gesandte in Sofia, Derussi, ist gestern wieder aus Bulgarien in Sofia eingetroffen. Er wurde nachmittags vom Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Eine neue englische Niederlage im Yemen. Der Feind nördlich von Aden zum Rückzug gezwungen. — 5000 Mann feindliche Verluste an der Front.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. März. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front erlitt der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Felahie stattfand, und die mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden: 60

Gefangene, darunter 2 Offiziere, fielen in unsere Hände.

Zwei Monitore eröffneten aus sehr weiter Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Batterien von Sedd-ul-Bahr. Eine Erwiderung auf dieses Feuer wurde für unnötig gehalten. Ein darauf erschießener Kreuzer wurde von unseren Batterien wirksam beschossen und gezwungen, aufs offene Meer hinauszufahren. Drei feindliche Züge, die nacheinander die Meerengen überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien vernichtet.

An der Yememfront befehlt eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12-Zentimeter-Geschützen, die am 12. Januar früh aus der Richtung von Scheich Osman, nördlich von Aden, aufmarschiert war, den Ort Afioh und die 4 Kilometer südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotzdem diese Abteilung mit überlegenen Kräften einen Angriff gegen unsere Vorposten unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Stehen gebracht, den wir von Elabita unternahmen. Der Kampf, der 3 Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug des Feindes. Dem Säuber seiner weittragenden Geschütze hatte es der Feind zu verdanken, daß sich dieser Rückzug nicht in eine regellose Flucht auflöste. Der Feind versuchte von neuem, in den von ihm im Voraus in El Meihale, 4 Kilometer südlich von Afioh, vorbereiteten Stellungen standzuhalten, konnte sich aber vor den heldenhaften Angriffen unserer aus Mudjahids bestehenden Truppen nicht halten und wurde gezwungen, sich in sein befestigtes Lager von Scheich Osman unter dem Schutz der Geschütze seiner im Golf von Aden verankerten Flotte zu flüchten. Unsere Truppen zerstörten die feindlichen Befestigungsanlagen bei El Meihale, sowie den Flecken gleichen Namens und nahmen alles Pioniermaterial in Besitz, das sie dort fanden. Eine Menge englischer Leichname, die der Feind nicht beerdigen konnte, lag auf dem Schlachtfeld. Eine drei Tage danach gegen Elfaile ausgeführte Erkundungsabteilung traf auf eine starke feindliche Kavallerieschlange, die Maschinengewehre mit sich führte. Nach einem halbstündigen Gefecht floh der Feind in der Richtung auf Scheich Osman, wobei er 20 Tote und Verwundete zurückließ.

Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel zurückgetreten.

Br. Rotterdam, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Dieigenen Blättern wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der bisherige amerikanische Botschafter Morgenthau, der sich auf besonderen Wunsch Wilsons nach den Vereinigten Staaten begeben hat, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren dürfte. Während des letzten Wahlspruchs spielte er eine große Rolle, in dem er aus seinem Privatvermögen bedeutende Summen zur Agitation für Wilson ausgab.

Der Krieg gegen Italien.

Die Kriegsstimmung in Italien.

Br. Lugano, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Giornale d'Italia“ behauptet offiziell, daß die von Vissolati für den Ausschluß der vier Kriegsfaktionen bei Salandra vorgebrachten Wünsche hauptsächlich den Ersatz einiger ungenügender Minister durch eifrigere Elemente unter Vermeidung einer offenen Anklage betreffen. Salandra lehnt jedoch wiederum einen teilweisen Kabinettswechsel ab. Der nationalistiche Abgeordnete Federzoni teilte mit, daß der Ausschluß der Kriegsfaktionen die Frage der Kriegserklärung an Deutschland nicht behandelt, dagegen einstimmig die Notwendigkeit anerkannt habe, die Regierung zu einer energischeren Kriegsführung unter Steigerung der Kriegsmaterial-Produktion und Herstellung einer engeren Fühlung mit den Verbündeten zu veranlassen.

Italien verzichtet auf die Kapitulationen in Marokko.

W. T.-B. Paris, 12. März. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Eine amtliche Note bestätigt die Meldung, wonach die französische Regierung und der italienische Botschafter eine Erklärung unterzeichneten, laut der Italien für seine Niederlagen, Konstantin und Staatsangehörige in der französischen Zone Marokkos auf das Recht der Kapitulationen verzichtet. Die große italienische Kolonie in Französisch-Marokko ist also von nun an den französischen Behörden unterstellt.

Der Krieg über See.

Der Sieg der chinesischen Regierungstruppen über die Rebellen.

W. T.-B. Berlin, 12. März. (Nichtamtlich.) Ein bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft verspätet eingegangenes Telegramm aus Peking vom 6. d. M. bestätigt die Einnahme von Suifu. Die aufständischen Truppen erlitten schwere Verluste an Menschen und Material und verloren über 1000 Tote und 100 Gefangene. Die Truppen des Generals Lung (kommandierenden Generals der Provinz Kwangsi) haben auf ihrem Vormarsch gegen die unabhängige Provinz Yunnan den Grenzpaß und die dort gelegenen Befestigungen genommen und gehen gegen Yunnan vor. Die Truppen der Provinz Yunnan marschieren gegen Kweichow und haben die Grenze zwischen den beiden Provinzen bereits erreicht. Eine Schlacht bei Mahang endete mit dem Siege der Regierungstruppen.

Die Neutralen.

Die nordische Konferenz beendet.

Weitere unparteiliche Neutralität. — Das Zusammenwirken auch in Zukunft gesichert.

W. T.-B. Kopenhagen, 12. März. (Nichtamtlich. Rikshaus Bureau.) Die Verhandlungen der nordischen Minister, die am Donnerstag in Kopenhagen begonnen haben, sind zu Ende geführt worden. Die Verhandlungen wurden mit einer allgemeinen Erörterung derjenigen Fragen eingeleitet, die im Laufe des Krieges

und besonders nach der Zusammenkunft der Könige in Kalmars im Dezember 1915 den nordischen Regierungen vorgelegen haben. In dieser Verbindung wurden verschiedene Fragen von großer Bedeutung, die im vergangenen Zeitraum hervorgetreten waren, eingehend erörtert. In mehreren wesentlichen Fragen von praktischer Bedeutung wurde Einigkeit erzielt, teils hinsichtlich der Fortsetzung der schon getroffenen gemeinsamen Maßnahmen, teils für neue Maßnahmen im Interesse der drei Länder. Die Verhandlungen, die das gute Verhältnis zwischen den drei Reichen noch festgelegt haben, haben dem Wunsch auf Aufrechterhaltung einer lokalen und unparteilichen Neutralität von neuem Ausdruck gegeben. Von allen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das bisher geübte Zusammenwirken auch fernerhin fortgesetzt werden möge und daß zu seiner Fortsetzung Zusammenkünfte von Mitgliedern oder Vertretern der Regierungen stattfinden mögen, wenn die Verhältnisse es erheischen.

Die schwedische Regierung wehrt sich gegen schwedenfeindliche Handelsabkommen.

W. T.-B. Stockholm, 11. März. (Nichtamtlich. Schwedisches Telegraphen-Bureau.) Die schwedische Regierung wird dem Reichstag einen Gesetzentwurf unterbreiten, nach welchem Überseehandelsabkommen, die das Recht, Waren auszuführen oder einzuführen, beschränken, ohne Genehmigung der Regierung ungültig sind, falls die Beschränkungen dem Interesse eines fremden Landes dienen. Zuwiderhandeln wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft. Wer bei einer im Interesse eines fremden Landes ausübten Aufsicht über schwedische Handelsverhältnisse mitwirkt, wird gleichfalls zu Gefängnis oder Geldstrafe verurteilt.

Ratifizierung des holländisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrags.

W. T.-B. Haag, 12. März. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat der Kammer eine Vorlage, betreffend Ratifizierung des am 18. Dezember 1913 in Washington abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages zwischen Holland und den Vereinigten Staaten, unterbreitet.

Zur Steuerung des Arbeitsmangels und der Teuerung in Spanien.

W. T.-B. Bern, 11. März. (Nichtamtlich.) Nach dem „Temps“ hat der spanische Ministerrat den Finanzminister ermächtigt, die Erlasse seines Vorgängers, betreffend die Ausfuhrfreiheit für Gegenstände des notwendigen Bedarfs, aufzuheben, da dadurch Arbeitsmangel und Teuerung verursacht würden, die Grund für Volksunruhen bilden würden. Außerdem wurden alle Getreidevorräte in den östlichen Provinzen beschlagnahmt, vom Staate aufgekauft und an die Bevölkerung nach Maßgabe des Bedürfnisses abgegeben. Der Staat regelt ferner die Frachttarife, um ausländisches Getreide wohlfeil zu erhalten.

Vorläufig keine Einberufung des Konfistoriums.

Bien, 12. März. (Zens. Bl.) Der „Köf. Jtg.“ von zuverlässiger Seite zugegangene Mitteilungen bezeichnen die Nachricht als unzutreffend, daß die Kardinaldeputierten und Scapinelli an einem am 20. März stattfindenden Konfistorium in Rom teilnehmen und als Kurienkardinal in Rom verbleiben würden. In unterrichteten Kreisen sei weder von einem demnächst stattfindenden Konfistorium noch von anderweitiger Besetzung der Minoren oder der Wiener Kurien zur Stunde etwas bekannt.

Weitere Staatsmittel zum Ausbau der Wasserstraßen.

Br. Berlin, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zur Bereitstellung weiterer Staatsmittel zum Ausbau von Schiffahrtswegen zugegangen. Es handelt sich vor allem um die Herstellung eines Schiffahrtsweges vom Rhein zur Weser und Rheingebiet, und ferner zur Verbesserung der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel.

Butterkarten in Bayern.

Fleischkarten bald allgemein im Reiche.

Br. München, 12. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Dem 15. März ab wird in Bayern Butter nur noch auf Butterkarten, und zwar 125 Gramm pro Woche, abgegeben. — Der sieben zum stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrat ernannte Referent für Landwirtschaft im bayerischen Ministerium des Innern, Ministerialrat v. Braun, erklärte, daß die Fleischkarten gleichzeitig in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen und voraussichtlich in sehr kurzer Zeit auch allgemein im Reiche eingeführt werden. Es wird Freigabe für Fleischkarten bestehen. Mit den Nachbarkarten wird man mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr Verträge abschließen.

Die Stadt Wien zur Frage des Großschiffahrtsweges Nordsee-Schwarzes-Meer.

Wien, 11. März. (Zens. Bl.) In der letzten Sitzung des Wiener Stadtrats las Stadtrat Regierungsrat Schmid einen ausführlichen Bericht über die Gestaltung des Wasserweges vom Rhein zum Schwarzen Meer vor. Der Berichtshatter erklärte, daß Bestreben der Mittelmächte müsse dahin gehen, die natürliche Wasserstraße des Donaustromes auszugestalten und sie mit den Stromgebieten des Rheins, der Oder und der Elbe in Verbindung zu bringen, damit ein Austausch der Güter von der Nordsee und Ostsee bis zum Schwarzen Meer und bis zum Persischen Golf erfolgen könne, wodurch die verkehrsreichen Meere von fremden Einflüssen unabhängig gemacht, ihr Bestand gesichert und ihr Wohlstand mächtig gehoben werden würde. Die Erfahrungen des Krieges haben gezeigt, welche hervorragenden Wert die Wasserstraßen für die Binnenstaaten haben. Der Berichtshatter beantragte folgende Entschiedenheit: „Die Gemeinde Wien erachtet es für zeitgemäß, schon jetzt die Vorarbeiten für die Herstellung eines Großschiffahrtsweges von der Nord- und Ostsee bis zum Schwarzen Meer zu schreiben. Zu diesem Behufe wird die Regierung ersucht, im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung sowie mit den Regierungen der Deutschen Reiches und der Staaten am Unterlauf der Donau die Durchführung einer allen Anforderungen des Verkehrs entsprechenden Schiffahrtstraße vom Rhein zur Donau und auf der Donau bis zum Schwarzen Meer sicherzustellen.“ Der Stadtrat stimmt dem Antrag zu.

Tod eines österreichisch-deutschen Parlamentariers.

W. T.-B. Prag, 11. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der frühere Reichsratsabgeordnete Universitätsprofessor Hofrat Pjörche, Vorsitzender der Geschäftsleitung der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, ist im Alter von 62 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben.